

Und was kann ich für dich tun?

Interview | Sie erfüllt Wünsche wie der bezaubernde Flaschengeist Jeannie: Wera Röttgering lässt Kinder fliegen, ihren Lieblingsschauspieler treffen, Rennen auf dem Nürburgring erleben. Dafür hat sie den Verein Herzenswünsche gegründet.

? Seit 17 Jahren ist Herzenswünsche e.V. erfolgreich. Wie fing alles an?

Die Idee entstand, als meine Freundin an Krebs erkrankte. Sie sagte damals: ‚Weißt du, ich brauche ein Ziel, etwas, von dem ich träumen kann, für das ich kämpfen kann, etwas nur für mich.‘ Dazu fiel mir zunächst wenig ein. Doch kurz darauf – und Zufälle gibt es ja nicht – las ich von der amerikanischen Organisation „Make a Wish“, die sich für Wünsche kranker Kinder einsetzt. Ich stellte meiner Freundin das Konzept vor und sie war sofort begeistert: ‚Das ist es‘, sagte sie. ‚Du gründest hier einen Verein, ich werde gesund und wir machen zusammen weiter.‘

? Wie haben andere reagiert?

Ich wollte natürlich auf keinen Fall etwas ins Leben rufen, was Kindern gar nicht hilft. Also habe ich mich bei Ärzten erkundigt, was wir überhaupt tun könnten. Die waren zunächst sehr zurückhaltend und unsicher, ob unser Vorhaben realistisch ist und wie weit wir es wirklich ernst meinen. Also haben wir erst einmal einige Versuche gestartet, zum Beispiel Musicalbesuche organisiert. Nach zwei Jahren erfolgreicher Probezeit haben wir dann 1992 den Verein gegründet und seitdem an die 10.000 Kinderwünsche erfüllt.

? Was möchten Sie kranken Kindern geben?

Sie sollen Kraft schöpfen, kreativ sein können und träumen – auch von unwahrscheinlichen Dingen. Oft ergeben sich daraus ganz realistische Perspektiven. Der Wunsch heißt vielleicht, fliegen zu können oder einmal mit einer Gondelbahn oder ei-

nem Ballon zu fahren. Wir möchten die Vorfreude und ihre positiven Wirkungen ausweiten. Darum blicken wir mit den Kindern immer auf ein konkretes Ziel und nähern uns in kleinen Schritten. Bei einem Musicalbesuch etwa schicken wir ihnen erst einmal das Programm zu, dann besprechen wir mit ihnen die Organisation der Fahrt und kurz vorher zum Beispiel, was sie für ihren Besuch hinter der Bühne mitnehmen könnten.

? Welche Wünsche haben die Kinder?

Die meisten möchten mit der Familie zusammen sein, wünschen sich zum Beispiel einen gemeinsamen Tag in einem Erlebnispark oder an der See. Andere Wünsche sind mit persönlichen Interessen verbunden, etwa einmal „auf Schalke“ zu sein, auf dem Nürburgring ein Rennen zu sehen oder einen Fernsehstar zu treffen.

? Gibt es Wünsche, die besonders schwierig zu erfüllen sind?

Die Frage ist nicht leicht zu beantworten. Zum einen kennen nur die Erwachsenen eine Wertung. Zum anderen führt eine solche Kategorisierung schnell dazu, dass die Menschen denken, wir machen nur solch ‚dicke Dinger‘. Aber für ein Kind kann es das Größte sein, wenn es nach einer überstandenen Chemotherapie endlich einen kleinen Hund in die Arme schließen darf. Jeder Wunsch ist toll! Natürlich sind manche schwieriger zu realisieren. Zum Beispiel wollte ein Junge ‚zum Mond fliegen‘. Wir haben lange überlegt, wie wir das wenigstens ein bisschen hinbekommen könnten. Schließlich wurde er von einem



Foto: Pressimage/S. Kühn

großzügigen Sponsor nach Florida eingeladen und durfte bei einem Raketenstart dabei sein. Nachher war er ziemlich froh, dass er nicht in der Rakete sitzen musste.

? Wie reagieren Kinder, deren lang gehegter Wunsch sich erfüllt?

Es gibt die große sichtbare Freude und das stille Glück, die glänzenden Augen. Der Junge zum Beispiel, der kürzlich den James Bond-Darsteller Daniel Craig treffen konnte, war zunächst einmal im wahrsten Sinne sprachlos.

? Wie fühlen Sie selbst sich in solchen Momenten?

Ich bin in der Zeit davor unheimlich angespannt, ob alles gut geht. Bei einem Star etwa weiß man ja nicht unbedingt, wie der- oder diejenige auf das Kind eingeht. Und wenn sich jemand als unfreundlich erweist, zerstört das womöglich eine Illusion. Davor hat man natürlich Angst. Wenn es so weit ist und alles klappt, ist das unglaublich bewegend, da kommen mir auch schon mal die Tränen. Ich verspüre eine totale Seeligkeit, so kann man es am ehesten nennen. Ich sehe das Glück der Kinder und wie sie Kraft und Lebensfreude gewinnen – das ist einfach großartig.

? Also ein Engagement, das glücklich macht?

Das vor allem auch zeigt: Die schönsten Dinge kann man für Geld nicht kaufen.



Vita

Wera Röttgering, geborene Hengst, kam 1944 in Chemnitz zur Welt und zog nach verschiedenen Stationen in Deutschland 1977 mit Mann und Kindern nach Münster, um das Familienunternehmen „Hengst-Filterwerke“ zu übernehmen. „Ich habe zu der Stadt eine besondere Verbindung, weil hier die Wurzeln unseres bundesweiten Netzwerkes liegen“, sagt sie. „Die Münsteraner mögen vielleicht manchmal ein bisschen konservativ sein – aber sie sind absolut verlässlich. Das zählt für unsere Arbeit und für mich persönlich.“ Wie wichtig Hoffnung ist, hat sie erlebt, als ihr Sohn im Alleingang um die Welt segelte und der Kontakt zu ihm mitunter für Monate abbrach. Umso größer ist ihr Wunsch, kranken Kindern und ihren Eltern Lebensmut zu schenken. Für ihr Engagement wurde Wera Röttgering mehrfach ausgezeichnet. → www.herzenswuensche.de

Außerdem ist das Tolle an meinem Job: Wir wissen ziemlich bald, wo wir ansetzen und können oft ganz konkret helfen. Und das macht uns alle glücklich.

? Stoßen Sie auch an Grenzen?

Am schlimmsten ist es, wenn wir gar nichts unternehmen können, wenn wir Betroffenheit nicht in Aktion umsetzen können. Man hält das kaum aus. Und wenn wir ein Kind verlieren, bevor wir seinen Wunsch erfüllen konnten. Das geht sehr an die Substanz.

? Was gibt Ihnen die Energie, weiterzumachen?

Wenn es traurig wird, braucht man die Fähigkeit, weiter nach vorn zu blicken. Ich glaube, ich habe dazu eine Portion innere Kraft von meinem Vater geerbt. Außerdem habe ich ein tolles, engagiertes Team, auf das ich mich verlassen kann. Trotzdem gab es den Moment, an dem ich aufhören wollte. Ich kam gerade von der Beerdigung eines 16-jährigen Jungen, der mir sehr ans Herz gewachsen war, und sagte abends zu meinem Mann: „Du, ich glaube, es geht nicht mehr, ich brauche eine Pause oder muss vielleicht auch ganz aufhören.“ Doch genau an diesem Tag lag dort ein Brief vom Bundespräsidialamt mit der Nachricht, dass ich das Bundesverdienstkreuz erhalten sollte. Wieder dachte ich: Das kann kein Zufall sein. Das ist eine Aufforderung weiterzumachen! Obendrein betonte mein Mann: „Du sagst den Familien immer, sie sollen

nach vorne blicken, weitergehen – das gilt auch für dich!“ Außerdem hatte ich meiner inzwischen verstorbenen Freundin ja versprochen weiterzumachen. Und ein Versprechen gilt es zu halten. Im Grunde kann ich also gar nicht aufhören.

? Wie wichtig ist es, zu entspannen?

Sehr! Zumal Herzenswünsche ein Fulltimejob ist. Ich genieße es, mit meiner Familie zusammen zu sein und mich in der Natur aufzuhalten. Wir wohnen in einem umgebauten Bauernhof und ich habe dort ein kleines Gewächshaus, in dem ich mit Erde, Wurzelwerk und Blüten hantiere – das ist für mich Entspannung pur. Und mein Mann und meine beiden Söhne stehen vollkommen hinter mir. Wir finden immer Wege, Zeit miteinander zu verbringen.

? Welche Erinnerungen haben Sie an die eigene Kindheit?

Ich bin in einer Unternehmerfamilie groß geworden und habe auch alle Einschränkungen miterlebt. Wenn Urlaub geplant war und im Betrieb etwas dazwischenkam, wurde der Urlaub gestrichen. Oder ich war mit einer Freundin verabredet, musste aber plötzlich für meinen Vater etwas erledigen. Dabei hat mich vor allem traurig gemacht, dass meine Freundin mich für unzuverlässig halten musste. Und wie ich schon sagte: Wenn ich etwas verspreche, nehme ich das sehr ernst. Das ist

auch für die Herzenswünsche-Arbeit die Grundeinstellung. Im Leben kranker Kinder ist so vieles ungewiss – sie brauchen erst recht etwas, auf das sie sich ganz sicher verlassen können.

? Hat sich durch die Begegnungen mit den schwer kranken Kindern und Jugendlichen Ihr Verständnis von Gesundheit verändert?

Man merkt immer wieder, welch ein wichtiges Gut unsere Gesundheit ist. Um sie zu erhalten, bewege ich mich, fahre Rad, schlafe ausreichend und esse gesund – wobei ich an Schokolade kaum vorbeikomme. Und es wäre falsch, jedes Zipperlein über alles zu stellen.

? Wenn man mit Ihnen spricht, hat man das Gefühl: Sie sind da angekommen, wo Sie hingehören ...

Ja, ich bin da, wo es richtig ist. Wenn man die Möglichkeiten hat, etwas zu tun, dann sollte man das wahrnehmen. Dann stimmt es einfach.

? Das bleibt hoffentlich auch so! Verraten Sie uns noch Ihren Herzenswunsch für die Zukunft?

Eigentlich habe ich gleich mehrere (lacht): Gesund bleiben, Kraft für die Arbeit haben, weiterhin mit so einem tollen Team arbeiten und auf ausreichend Mittel und Unterstützung setzen können.

Interview: Petra Sperling